

INNERFAMILIÄRE TÖTUNGSDELIKTE

im Zusammenhang mit Beziehungskonflikten,
Trennung beziehungsweise Scheidung –
Konsequenzen für die Jugendhilfe

Forschungsprojekt zum Hilfebedarf von
Kindern und Jugendlichen als Überlebende
innerfamiliärer Tötungsdelikte



DAS FORSCHUNGSPROJEKT

Regelmäßig berichtet die Presse über innerfamiliäre Tötungsdelikte. Als Auslöser dieser Taten werden häufig Eifersucht, Trennung oder Sorgerechtsstreitigkeiten genannt.

Das Jugendamt Karlsruhe erforscht seit dem 1. August 2014 die Lebenssituation und die Bewältigungsstrategien von Kindern und Jugendlichen, die die Gewalteskalation überlebt haben.

Dabei werden auch die professionellen Hilfsangebote untersucht.

Durch diese explorative Interview-Studie, bei der das subjektive Erleben der mittlerweile volljährigen Kinder im Vordergrund steht, sollen folgende Fragen beantwortet werden:

- Was hat den Kindern und Jugendlichen geholfen?
- Welche Bedarfe bestehen?
- Was sind die Konsequenzen für die Jugendhilfe und andere Institutionen?

Auf Basis der Ergebnisse werden Strategien zur Abwehr von Gefährdungen von Kindern und Jugendlichen und zur Verbesserung der Hilfsangebote entwickelt.

PROJEKTLEITUNG

Dr. Susanne Heynen, Leiterin des Jugendamts, Stadt Karlsruhe
Dr. Frauke Zahradnik, Leiterin des Kinderbüros, Stadt Karlsruhe

KOOPERATIONSPARTNER

Das Projekt wird von der Stiftung Deutsche Jugendmarke e.V. finanziert und unter anderem vom Deutschen Jugendinstitut e.V. sowie dem Sozialdienst katholischer Frauen Karlsruhe e.V. unterstützt.

WIE SIE DAS PROJEKT UNTERSTÜTZEN KÖNNEN

KONTAKT ZU INTERVIEWPARTNERINNEN UND -PARTNERN

Wir suchen Kontakt zu volljährigen Personen, die

- in ihrer Kindheit oder Jugend die Mutter, den Vater oder/und Geschwister durch ein innerfamiliäres Tötungsdelikt im Kontext von Trennung, Scheidung oder Beziehungskonflikten verloren haben und
- bereit sind, sich für ein etwa zweistündiges Interview zur Verfügung zu stellen.

Vielleicht sind Ihnen Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner oder Institutionen bekannt, die Kontakt zu Betroffenen haben oder herstellen können? Oder Sie sind selbst betroffen?

NETZWERK

Zudem bauen wir ein Netzwerk von Fachleuten, Forschenden und weiteren Interessierten auf.

Wir freuen uns, wenn Sie

- in unseren Verteiler aufgenommen werden möchten, um über Ergebnisse oder Veranstaltungen informiert zu werden,
- Anregungen, Wünsche oder eigene Erfahrungen mitteilen möchten oder
- das Projekt unterstützen wollen, beispielsweise durch Öffentlichkeitsarbeit.

MELDEN SIE SICH!

KONTAKT

Stadt Karlsruhe

Sozial- und Jugendbehörde | Jugendamt

Alexandra Schmidt
Diplom-Psychologin
Südenstraße 42
76135 Karlsruhe

Telefon: 0721 133-3837

Fax: 0721 133-95-3837

E-Mail: forschungsprojekt.toetungsdelikte@sjb.karlsruhe.de

Internet: www.karlsruhe.de/toetungsdelikte

oder

Sekretariat Jugendamt
Telefon: 0721 133-5101

Stand: November 2014

